

HÄTTEN SIE'S GEWUSST?

Eine schöne Behausung macht Hamster britischen Experimenten zufolge happy. Je vielfältiger die Einrichtung ihres Käfigs sei, desto optimistischer seien die Nager.



Panorama

Neue Presse Seite 8 Mittwoch, 29. Juli 2015



DAMALS ...

1992: Haftbefehl – Ex-DDR-Staatschef Erich Honecker kehrt aus der Zuflucht in Chiles Botschaft in Moskau nach Berlin zurück und wird auf dem Flughafen festgenommen.

NACHRICHTEN

Betrunkenener bringt sich auf Lokomotive in Lebensgefahr

ANDERNACH. Ein betrunkenener Schwarzfahrer hat sich an einer Lokomotive in Rheinland-Pfalz bei Tempo 120 in größte Gefahr begeben. Der 38-Jährige fuhr auf dem Trittbrett stehend mehrere Kilometer bei hohem Tempo mit, bis der Lokführer eine Notbremsung einleitete, wie die Bundespolizei mitteilte. Der Betrunkenene versuchte daraufhin, auf die Lok zu flüchten, wurde aber vom Lokführer davon abgehalten.

Nabu kritisiert erneute Wolfstötung in Sachsen

BERLIN. Der Naturschutzbund Deutschland (Nabu) hat den erneuten illegalen Abschuss eines Wolfs in Sachsen scharf verurteilt. Das tote Tier war in der Nacht zu Sonntag unweit der Autobahn 4 bei Vierkirchen entdeckt worden. „Innerhalb von nur sechs Jahren ist es inzwischen der siebte illegal getötete Wolf in Sachsen“, kritisierte Nabu-Bundesgeschäftsführer Leif Müller. Bis heute sei in keinem der Fälle ein Verdächtiger ausfindig gemacht worden.

Tote bei Überschwemmungen in Vietnams Halong-Bucht

HANOI. Bei den schwersten Überschwemmungen im Nordosten Vietnams seit Jahrzehnten sind mindestens 14 Menschen ums Leben gekommen. Drei weitere Menschen würden noch vermisst, sagte ein Vertreter der Katastrophenschutzbehörde. Tausende Häuser stünden unter Wasser. Heftiger Regen hatte die Überschwemmungen in der berühmten Halong-Bucht ausgelöst, einer bei Touristen beliebten Gegend, die zum Unesco-Welterbe zählt.

Prozess: Vergewaltiger quält bewegungsunfähige Frau

DORTMUND. Ein 50-jähriger Mann aus Dortmund muss sich seit gestern wegen Vergewaltigung vor dem Dortmunder Landgericht verantworten. Er soll im Januar in seiner Wohnung über eine 43-jährige Bekannte hergefallen sein. Laut Anklage war er so gewalttätig, dass das künstliche Hüftgelenk der Frau herausprang. Auch an den folgenden zwei Tagen soll er sie weiter vergewaltigt haben. Laut Staatsanwaltschaft war die Frau völlig bewegungsunfähig.



Im Auge des Shitstorms



DIETER NUHR: Der Kabarettist äußerte sich ironisch über Athen.



MONIKA LIERHAUS: Ihre Gefühle zu ihrer Krankheit verletzt viele.

DAUMEN RUNTER: Wenn der Empörungsturm im Internet losgeht, heißt es Nerven bewahren.

Die Empörungstürme im Internet: Moderne Lynchjustiz oder Demokratisierungsprozess?

VON SONJA FRÖHLICH

HANNOVER. Wahrscheinlich war es Übermut. Wahrscheinlich war auch Alkohol im Spiel. Zumindest kamen zwei junge Männer in der Nacht zu Sonntag auf die Idee, sich einer Mutprobe zu unterziehen. Sie brachen in ein Freibad ein und sprangen von einem Turm in fünf Metern Höhe in ein leeres Becken, von dem sie offenbar nicht wussten, dass es vor kurzem stillgelegt worden war. Der eine war sofort tot, sein Freund starb kurze Zeit später noch am Unfallort.

Im Netz war das schwere Unglück von Kulmbach in den vergangenen Tagen Dau-

erthema. Das Verstörende dabei: Neben Mitgefühl und Beileidsbekundungen gibt es in den Foren sämtlicher Medienunternehmen auch viele abfällige, gehässige Kommentare über das tragische Unglück. Auf den Plattformen mehrerer Zeitungen überschlugen sich die User zeitweise mit Hämme. „Dummheit muss bestraft werden“, heißt es. Oder: „Wie kann man nur so hohl sein ... Das haben sie nun davon! Kann ich echt nur drüber lachen.“ Oder: „Wie blöd muss man sein, ich hoffe, es hat wenigstens richtig wehgetan.“ Oder: „Von mir gibt es kein Mitleid. Wer sich strafbar macht und nachts in nen Freibad einbricht, um illegal schwimmen zu gehen,

muss damit rechnen, dass das Konsequenzen mit sich bringt.“ Auch hier fielen die Hemmungen: „Waren bestimmt am Boden zerstört“, kommentiert Jimmy B. hämisch. „Es hat sie wohl hart getroffen“, antwortet Sebastian S.

Es scheint, als haben die Beleidigungen im Netz eine neue Qualität erreicht. Böse Attacken und enthemmte Aggression machen nun auch nicht mehr vor Menschen halt, die Leid erfahren haben – oder gar tot sind. Der Würzburger Medienwissenschaftler Frank Schwab spricht von einem „Männerproblem“. Vor allem junge Männer ab der Pubertät ließen sich im Netz zunehmend zum verbalen Schlagabtausch verleiten.

Dabei müsse es gar nicht die tatsächliche Meinung sein, die die Pöbler kundtäten: „Einer fängt mit der Dummheit an, dann schaukelt sich das hoch, und plötzlich bricht eine Welle der Geschmacklosigkeiten los.“ Das Ziel sei schlichte Provokation. Das ersetze quasi auch Prügeleien unter Halbstarcken, sagt Schwab: „Allerdings gehe ich nicht davon aus, dass sich die Aggressionen auf diese Weise abbauen lassen – leider werden sie im Gegenteil durch die erlangte Aufmerksamkeit noch verstärkt.“

Das zeigen auch mehrere „Shitstorms“, die in jüngster Zeit durch die Medien gegangen sind. Auf Til Schweigers Facebook-Seite, die für eine Hilfsaktion für Flüchtlinge warb, wimmelte es plötzlich von rassistischen Kommentaren. Auch das Interview, das Ex-Sportmoderatorin Monica Lierhaus in der vergangenen Woche dem „Redaktions-Netzwerk Deutschland“ (das auch die NP beliefert) gegeben hatte, hatte teil-

weise scharfe Kritik zur Folge. Kontrovers debattiert wurde die Aussage, dass sie die lebensrettende Hirn-OP nicht wiederholen würde und ihr tot „möglicherweise viel erspart worden wäre“. Die Empörung war groß: Viele User warfen ihr vor, behinderten Menschen einen Bärendienst erwiesen zu haben.

Auch über Kanzlerin Angela Merkel (#merkelstreicht) und den Kabarettisten Dieter Nuhr war ein Shitstorm hereingebrochen. Nuhr schrieb daraufhin in der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“: „Die Primitivität und Aggressivität, mit der Andersmeinende im Internet verfolgt werden, scheint mir denselben psychologischen Mechanismen zu folgen, die früher zu Lynchjustiz und Pogromen führten.“

Der Medienwissenschaftler Bernhard Pörksen brach dagegen in einem Interview eine Lanze für das Phänomen. „Ich halte die pauschale Shitstorm-Kritik der letzten Tage für falsch“, sagte der Tübinger Professor, „hier zeigt sich, bei aller berechtigten Empörung über eine ungehemmte Aggression, eben auch eine Publikumsverachtung, die nur die Fronten verhärtet.“ Zwar gebe es zweifellos böse Attacken, die nicht zu entschuldigen seien, aber ein Shitstorm könne auch große gesellschaftliche Fragen spiegeln: „Man denke nur an die sogenannte Aufschreibende Debatte – hier ging es um den alltäglichen Sexismus gegenüber Frauen.“

Auch der Politologe Martin Emmer sagte, im Prinzip seien die Debatten Teil eines Demokratisierungsprozesses – jeder könne sich jetzt zu Wort melden und mitreden. Richtig sei aber auch: „Die digitalen Öffentlichkeiten sind sehr viel härter und direkter als all das, was früher in der massenmedialen Welt, abgepolstert und herausgefiltert durch journalistische Selektionsmechanismen, passiert ist.“

Medienpsychologin Schwab erinnert auch an die positiven Seiten der Debatten: „Menschenrechtler, Umweltschützer, Tierliebhaber finden sich zusammen und helfen runde um den Globus – das muss man auch sehen.“

Für Wutbürger, die sich ungefiltert in Rage tippen, gibt es hin und wieder auch spürbare Konsequenzen. Erst vor ein paar Tagen hatte Autobauer Porsche einem 17-jährigen Lehrling fristlos gekündigt, weil der einen rassistischen Hass-Kommentar unter dem Foto eines Flüchtlingsmädchens gepostet hatte.

Bereits 2012 war ein 18-Jähriger wegen eines Aufrufs zur Lynchjustiz im Internet zu Jugendarrest verurteilt worden. Er hatte nach dem Mord an der elfjährigen Lena aus Emden dazu aufgerufen, die Polizeiwache zu stürmen und den Verdächtigen zu lynchen. Rund 50 wütende Menschen waren seinem Aufruf gefolgt. Der Verdächtige erwies sich später als unschuldig.



ANGELA MERKEL: Sie musste schon einige Stürme überstehen.

Urteil gegen Kinderschänder

LONDON. Ein britisches Gericht hat eine 34-Jährige als Anführerin eines Rings von Pädophilen schuldig gesprochen. Die Jury des Norwich Crown Court in der englischen Grafschaft Norfolk sah es als erwiesen an, dass die Frau sich unter anderem der Vergewaltigung und der Verabredung zur Vergewaltigung schuldig gemacht hat.

Insgesamt standen sechs Frauen und vier Männer im Alter von 31 bis 85 Jahren vor Gericht. Vier Frauen und zwei Männer wurden freigesprochen. Der Anklage zufolge waren die Kinder unter anderem gezwungen worden, miteinander Sex zu haben. Die Erwachsenen spielten demnach mit Karten um die Opfer.

U-Boot-Wrack entdeckt

STOCKHOLM. Ein vor der schwedischen Ostküste von Tauchern entdecktes U-Boot stammt vermutlich aus dem Ersten Weltkrieg. Bei dem Wrack handele es sich wohl um ein russisches U-Boot, das 1916 mit einem schwedischen Dampfschiff kollidiert und gesunken sei, teilte das schwedische Militär gestern mit.

Das Unterwasserfahrzeug war von der Wracksucherorganisation Ocean X Team gefunden worden. „Wir konnten keine äußeren Schäden ausmachen, und alle Luken waren geschlossen“, sagte einer der Spezialisten.

Am Rumpf wollen die Taucher kyrillische Schriftzeichen ausgemacht haben.

Schießerei im Touristenviertel

Zwei Männer in Barcelona verletzt. Angriff löst Panik aus.

BARCELONA. Schüsse und Panik in der Nähe der berühmten Flaniermeile Ramblas in Barcelona: Ein bewaffneter Mann hat gestern Nachmittag im Zentrum der spanischen Metropole mehrere Schüsse auf zwei vor einem Hotel sitzende Männer abgegeben. Eines der Opfer ist getroffen und in ein Krankenhaus gebracht worden. Die zweite Person hat sich an einer Glastür nur leicht verletzt, als sie ins Hotelinnere flüchtete. Der oder die Täter konnten zunächst unerkannt entkommen. Die Polizei teilte mit, sie fahnde vorerst

nur nach einem Schützen. Die Zeitung „La Vanguardia“ berichtete allerdings, einige Augenzeugen hätten mindestens zwei maskierte Angreifer gesehen. Einige versicherten, der Zwischenfall sei von einer Diskussion im Inneren des Hotels ausgelöst worden. Es war auch von einem Entführungversuch in dem Viersterne-Haus die Rede. Das getroffene Opfer hatte nach Zeugenaussagen trotz Verletzungen weglaufen können und sich in einem Kleiderschrank versteckt. Der Angriff löste auch in den umliegenden Straßen Panik aus.



ERMITTLUNGEN: Am Tatort sichert die Polizei Spuren. Der Schütze war gestern Abend noch flüchtig.